

Aufgaben Deutsch 10c, 13.11 und 16.11

Ihr Lieben,

auch eine Klassenarbeit müssen wir noch schreiben. Angedacht war da ja der Dezember und eine Analyse von Kurzgeschichten. Allzu viel Zeit bleibt da nicht mehr und deshalb sollt ihr in dieser Stunde einmal üben.

Eure Aufgabe wird etwas umfangreicher, da ihr sie wirklich ausführlich bearbeiten sollt. Deshalb gebe ich euch auch noch die Stunde am Montag dafür.

Danach möchte ich mit euch „Adressat unbekannt“ beginnen und kurz vor der Klassenarbeit üben wir dann noch einmal. Keine Sorge!

Anbei findet ihr dann auch noch die Lösungen zu voriger Stunde, falls ihr irgendetwas nicht versteht, mailt mir. (r.dittmer@gymba.de)

Aufgaben:

- Lest im Buch, S. 36-38 die **Kurzgeschichte „Mikado“**.
- Untersucht, **welche Merkmale die Geschichte als Kurzgeschichte auszeichnen**. (Hier möchte ich nicht, dass ihr nur die Merkmale nennt, die zutreffen, sondern ihr eure Behauptungen auch konkret am Text beweisen könnt.)
- **Schreibt** zunächst eine **interessante Einleitung**, in der ihr Titel, Autor, Thema, Textsorte und Erscheinungsjahr nennt.
- **Gebt** anschließend den **Inhalt der KG kurz wieder**. (Präsens, keine wörtl. Rede, sachlich, beinhaltet wichtigste Personen, Orte, Handlungsschritte)
- **Charakterisiert die Figuren**. Unterscheidet dabei zwischen der „alten“ und der „neuen“ Frau und beschreibt außerdem das **Verhältnis zu ihrem Mann**.
- **Analysiert die sprachliche Gestaltung und die Erzählweise** (hilfreich wird das Info-Blatt der letzten Stunde sein sowie die Buchseiten 172f.)
- **Stellt den inneren Konflikt des Protagonisten zusammenfassend dar**. Nutzt dazu folgende Begriffe: *Realität und Fantasie, Identität und Spiegelung, Wahrnehmung und Täuschung, Verdrängung*.
- **Schreibt** einen angemessenen **Schluss** (z.B. begründet, ob und warum die KG lesenswert /nicht lesenswert ist)

Arbeitet bitte jeden Punkt gewissenhaft ab und antwortet in Sätzen. Das müsst ihr nämlich auch in der Klassenarbeit so machen. Da wird dann die Aufgabenstellung aber etwas komplexer sein. (Z.B. Analysiere und interpretiere den Text „Mikado“. Charakterisiere dabei die Hauptfiguren.)

Bis ganz bald
Rebecca Dittmer

Anhang:

- Lösungen zur Parabel „Vor dem Gesetz“

Parabel „Vor dem Gesetz“ – Franz Kafka: Lösungshinweise

Figuren:

- Die beiden Gegenspieler Türhüter und Mann vom Lande stehen in einem komplementären Verhältnis zueinander (Machtstruktur: Dominanz und Unterwürfigkeit).
- Die Motive des Mannes vom Lande, in das Gesetz einzutreten, das als Gebäude dargestellt ist, bleiben unklar, obwohl es das zentrale, existenzielle Ziel seines Lebens ist.
- Der Türhüter stellt sich zwar als eine untergeordnete Figur in der Machthierarchie des Gesetzes dar, fungiert aber in der Interaktion mit dem Mann in der Rolle des Machthabers („Verbot“, „Verhör“, „brüllt“; fremdartiges Aussehen).
- Das unterwürfige Verhalten des Mannes ist durchgängig auf der verbalen und nonverbalen Ebene ausgestaltet („ob er also später werde eintreten dürfen“, Z. 6; „bückt sich“, Z. 9; „seine Bitten“, Z. 30; „wird kindisch“, Z. 49; „bittet“, Z. 51; „Größenunterschied“, Z. 65; zunehmende körperliche Gebrechen, eskalierende Unterwürfigkeit).

Erzählweise:

- Erzählform: Er-Form;
- Erzählverhalten: zunächst neutrales Erzählverhalten mit zunehmend personalen Passagen aus der Perspektive des Mannes („denkt er“, Z. 20; „Er vergisst“, Z. 43; „er weiß nicht“, Z. 54; „in seinem Kopfe“, Z. 59 f.) und einigen auktorialen Kommentaren („teilnahmslose Fragen, wie sie große Herren stellen“, Z. 33 f.; „Er wird kindisch“, Z. 49; „hat sich sehr zu Ungunsten des Mannes verändert“, Z. 65 f.);
- Darbietungsform: Erzählbericht mit charakterisierenden Beschreibungen und Kommentaren; szenisches Erzählen mit direkter Figurenrede, erlebte Rede aus der Sicht des Mannes.

Sprachliche Besonderheiten – Schlüsselbegriffe, Motive und Metaphorik:

- das *Gesetz* als Palast,
- die *Reise* als Lebensweg,
- der *Eintritt* (bzw. dessen Verweigerung) als Zugang zur Erkenntnis des eigenen Seins,
- das *Augenlicht* als Licht der Erkenntnis, Kontraste von *Dunkel* und *Glanz*, Macht und Ohnmacht.

Deutung:

- Der Mann vom Lande unterliegt auf der Suche nach der Wahrheit fortlaufenden Täuschungen, die sich in seiner Wahrnehmung und Deutung des Verhaltens des Türhüters manifestieren.
- Zudem sind seine Versuche, durch Bitten, Fragen und Warten Erkenntnis zu erlangen, der falsche Weg.
- Die investierte Lebenszeit führt auf Grund mangelnder Aktivität und Konsequenz sowie fehlenden Durchsetzungsvermögens nicht zum Ziel.
- Erst zu spät – im Tode – zeigt sich ein Ansatz an Erkenntnis („Schließlich wird sein Augenlicht schwach und er weiß nicht, ob es um ihn wirklich dunkler wird oder ob ihn nur seine Augen täuschen. Wohl aber erkennt er jetzt im Dunkel einen Glanz, der unverlöschlich aus der Türe des Gesetzes bricht.“ Z. 53 ff.).